

Hamburger

China-Notizen

– Von einem nächtlichen Schreibtisch –

NF 871

1. April 2014



Zum Gedenken an Viktoria Paulsen (*08.06.1991, †10.02.2014)

Bei leichtem Nieselregen betrat ich am Freitag, dem 28. Februar, nachmittags den Waldfriedhof von Horneburg, nahe Stade. Schön lag er auf einem kleinen Berg, sofern sich in dieser Gegend von Bergen sprechen läßt. Nach den Gesichtspunkten altchinesischer Geomantiker ist das eine ideale Lage für eine Grabstätte.

Ich brauchte nicht lange zu suchen, bis ich mein Ziel entdeckt hatte. Eine verschwenderische Fülle von Blüten über einem frisch aufgeworfenen Grabhügel wies mir den Weg. Nur hier konnte Viktoria Mey Kwi Paulsen, wie ihr ganzer Name lautete, am 22. Februar zu Grabe getragen worden sein. Ein Grabstein stellte dann klar, daß hier schon jemand aus der Familie Paulsen zur letzten Ruhe gebettet worden war, wahrscheinlich ihre Mutter. Die Blütenfülle bezeugte jedoch auch, daß das Leben dieser Viktoria durch ein Unglück beendet worden war – durch einen Bergsturz in China.

Ich alter Mann kannte sie naturgemäß nur flüchtig, denn mit Studienanfängern in der Sinologie, zu denen sie zählte, habe ich kaum noch

etwas zu tun. Nie vergessen werde ich jedoch, wie ihre Lehrerinnen und Lehrer allesamt nacheinander zu mir kamen und – sichtbar ergriffen, wenn nicht mit Tränen in den Augen – fragten: „Haben Sie gehört?“ Übereinstimmend erzählten alle, Viktoria sei nicht nur als Studentin vortrefflich gewesen, sondern vor allem in jeder Hinsicht liebenswert.

Bewegend müssen auch Trauerfeier und Grablege verlaufen sein. Von den Lehrenden in der Hamburger Sinologie hatten trotz der Semesterferien Prof. Dr. Kai Vogelsang, JP Dr. Sarah Kirchberger und Dr. Ruth Cremerius alles daran gesetzt, hierbei zugegen sein zu können. Unter der Blütenfülle entdeckte ich bald ein schönes Gesteck auch von ihnen.

Sie wollten der Familie von Viktoria ihr Mitgefühl wenigstens durch ihre Gegenwart bezeugen, doch sie – und die ebenfalls anwesenden Kommilitonen von Viktoria – suchten wohl auch ein wenig Halt aneinander. Sinnlos ist beinahe jeder Tod, doch dieser war einfach unbegreiflich schmerzlich – für die Angehörigen und alle, die dieser jungen Frau sonst nahestanden.

Als ich nach dem Friedhof noch durch das kleine Städtchen Horneburg spazierte, entdeckte ich einige ansehnliche Ecken oder Gebäude, und plötzlich war auch mir Viktoria wieder vor Augen, denn der Name auf dem erwähnten Grabstein und ihre Nebennamen schienen mir auf auslandschinesische Wurzeln zu deuten. Vielleicht erklärt das ihre Begeisterung für die Sinologie. Wie mag sie sich in Horneburg gefühlt haben?

Warum ich an diesem Nachmittag nach Horneburg gefahren bin? Die Erklärung ist einfach: Vier junge Hamburger Sinologen kamen in den letzten dreißig Jahren durch Unglücksfälle ums Leben – und jetzt Viktoria, die Jüngste unter ihnen. Viele Namen von ehemaligen Studenten habe ich beinahe vergessen, doch diese werden in meinem Kopfe bleiben – der von Viktoria verbunden auch mit einer Blütenpracht und der Fülle von frühlinghaften Schneeglöckchen, die ich auf dem Friedhof und sonstwo in Horneburg erblickte. Mögen alle, die um Viktoria trauern, ebenfalls nach winterhaften Düsternissen solche kleinen Lichtblicke erleben. Wahrscheinlich werde ich bei Gelegenheit noch einmal in Horneburg aus dem Zug steigen – um mir den Hafen dort anzusehen, vor allem aber diesen Grabstein, wenn auch Viktorias Name in ihn gemeißelt wurde. Diesen Wunsch werden wohl auch andere Hamburger Sinologen spüren. –

Weitere Fotos vom diesem jungen Grab sind bei NF 872 und 873 zu sehen.